

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Sorge** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

Nr. 19.

Eltville, Sonntag, den 5. März 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes
umfaßt 8 Blätter (10 Seiten), außerdem liegt
das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 10 bei.

Der „Rheingauer Beobachter“ bringt
sämtliche für die Bewohner des oberen
Rheinganes Interesse habende landrats-
amtliche Bekanntmachungen.

Amtlicher Teil.

Stamm- und Nutzholz-Versteigerung.

a) **Montag, den 13. März l. J., vormittags**
10 Uhr anfangend, kommen im Eltviller Stadt-
walde

Distrikt Salzborn 15, 17, 18 und Schieb 24
zur Versteigerung:

118 eichen Stämme (bis 67 cm. stark) mit
197,20 Festm.,

5 buchen Stämme mit 6,55 Festmeter,

114 Amtr. eichen Schichtungsholz (1,80 lang),

4 „ buchen

10 „ hainbuchen Scheit (rund),

3 „ linden Scheit (rund) und

17 „ kiefern Scheit (rund).

Anfang im Distrikt Salzborn 17 an der Wiese.

b) **Dienstag, den 14. März l. J., vor-**

mittags 10 Uhr anfangend, in den Distrikten

Dicnet Nr. 2 und Hainbuckel

61 eichen Werkholz-Stämme von 37,33 Festm. u.

341 Amtr. eichen Schichtungsholz (1,80 lang).

Anfang im Dicnet, woselbst auch die Stämme

lagern.

(Stammlisten sind bei dem Unterzeichneten zu

haben.

Eltville, den 28. Februar 1899.

Der Magistrat.

Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 10. März l. J., vor-

mittags 10 Uhr anfangend, kommen im Eltviller

Stadtwalde

Distrikt Salzborn 15, 17, 18 u. Schieb 24a

zur Versteigerung:

152 Amtr. eichen Scheit,

131 „ Knüppel,

273 „ buchen Scheit,

75 „ Knüppel,

8 „ Weichholz, Scheit u. Knüppel u.

3250 buchen Wellen.

Anfang Salzborn 17 an der Wiese.

Eltville, den 3. März 1899.

Der Magistrat.

Der „Rheingauer Anzeiger“ veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

150 Mark Belohnung.

In der Nacht zum 28. Februar d. J. zwischen 11 und 12
Uhr wurden in einem Hause des Ziegeleibesitzers Dr. Karl
Peters zu Schierstein von einem Unbekannten 3 Pferde toge-
stochen und 2 Pferde durch Messerschläge schwer verletzt.
Dr. Peters hat für die Ermittlung des Täters, so daß
derselbe gerichtlich belangt und verurteilt werden kann, 150 M.
ausgesetzt.

Ich ersuche um schnelle Ermittlung und Nachsicht zu den
Akten 37.279/99.

Wiesbaden, den 27. Februar 1899.

Königlicher Erster Staatsanwalt.

Verzeichnis

der im Monat Februar 1899 erteilten Jagdscheine.

Nr.	Namen	Stand	Wohnort	Der Jagd- schein läuft ab am:
1	Herber, Gustav	Kentner	Eltville	3. Febr.
2	Romp	Ag. Hüf- jäger	Gräfenheim	7. „
3	Sprenckhede, Heinrich	Wiegungs- besitzer	Müdesheim	14. „
4	Blegmüller, Albin	Schaum- weinfabri- kant	„	14. „
5	Sturm, Elisabeth	—	„	17. „

Müdesheim, den 1. März. 1899.

Der königliche Landrat: **Wagner.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Wilhelmshaven, 1. März.** Der Kaiser ist
hier mittels Sonderzuges kurz vor 2 Uhr einge-
troffen. Am Bahnhofe wurde er von den Admiralen
begrüßt. Er fuhr durch die Stadt zum Exerzir-
schuppen, wo er die Front der Rekruten abschritt.
Nach einer Ansprache der beiden Oberpfarrer wurde
die Rekruten-Vereidigung vorgenommen. Darauf
hielt der Kaiser eine Ansprache und dann brachte
Kontreadmiral Hoffmann ein Hoch auf den Kaiser
aus. Nach der Rekruten-Vereidigung besichtigte der
Kaiser den Kreuzer „Victoria Luise“ und das neue
Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ Später fand ein
Frühstück im Offizierskasino statt.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** Ueber die An-
sprache des Kaisers bei der Rekrutenvereidigung wird
folgendes mitgeteilt:

Der Kaiser erinnerte zunächst daran, daß uns
schon von den alten Heiden die Geschichte viele
Beispiele besonderer Tapferkeit überliefert habe und
zog dann einen Vergleich zwischen dem Mut und
der Tapferkeit eines Heiden und eines Christen. Der
Vergleich gipfelte darin, daß der Christ seine Pflicht
auch dann thut, wenn ihn niemand sieht. Ein
Beispiel hierfür sei die Besatzung des Dampfers
„Bulgaria“, welches ein leuchtendes Vorbild von
Pflichterfüllung gegeben habe. Das Verdienst der
Besatzung sei ein ebenso hohes gewesen, wenn sie
niemand gesehen hätte und wenn ihre Thaten nicht
bekannt geworden wären. Ihm selbst seien in seiner
Stellung als Kaiser gleichfalls schwere Pflichten als
Christ auferlegt. Für sie würden vielleicht später
auch schwere Zeiten kommen. Er erwarte, daß die
Rekruten, nachdem sie ihm den Eid der Treue geleistet
hätten, auch in solchen Zeiten als gläubige Christen
stets ihre Pflicht thun würden.

Wer sich gut führt, darf tanzen. Tanz-
erlaubnis als Belohnung für gute Aufführung
wird im Kreise Beesdow-Stordow den Militärpflich-
tigen, welche sich im März zur diesjährigen Aus-
musterung zu stellen haben, vom Landrat von
Gersdoff vorbehalten. Dieser hat in seinem Kreise
folgende Verfügung zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht:

Aus Anlaß des bevorstehenden Militärersatze-
schäftes werden voraussichtlich von Gestellungspflich-
tigen auch diesmal bei den Herrn Amtsvorstehern
des Kreises Gesuche um Erteilung von Tanz-
erlaubnis für den betreffenden Gestellungstag an-
gebracht werden. Ich behalte mir diesen Fall
ausdrücklich vor, über dergleichen Anträge selber
zu befinden und bemerke hierbei, daß ich ihnen
grundsätzlich nur dann Folge geben werde, wenn
die Gestellungspflichtigen an dem Musterungstage

selbst sich tadellos geführt haben. Die beteiligten Hrn.
Amtsvorsteher wollen eintretenden Falles dies den
Antragstellern in genügender Weise eröffnen und
ihnen gleichzeitig anheimgen, ihren Antrag am
Musterungstage bei mir zu wiederholen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Coloman Jell,** der neue ungarische
Ministerpräsident, gedachte bei der gestrigen Wieder-
holung seiner Programmrede im Abgeordnetenhaus
auch der auswärtigen Politik. Er sagte, er wolle
kein großes Programm bezüglich der auswärtigen
Politik entwickeln, in dieser Beziehung sei er in der
glücklichen Lage, daß die Ansichten der maßgebenden
Faktoren mit der Richtung der auswärtigen Politik
übereinstimmten. Die Politik des Landes sei eine
Politik des Friedens und ihre Grundlage bilde der
Dreibund.

Italien.

Das Befinden des Papstes.

* **Rom, 1. März.** Der Papst hat die Nacht
unruhig zugebracht. Heute früh neun Uhr wurde
Professor Mazzoni berufen zur Vornahme einer
Fisteloperation. Das Fieber ist gering. Zur Er-
haltung der Kräfte werden dem Patienten leichte
Dosen Caffein gegeben. Das Leiden soll infolge
eines bössartigen Ausschlages am linken Arm
in Ausbruch gekommen sein. Das heute über das
Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet
dahin, daß eine Fisteloperation stattgefunden hat,
welche der Papst gut überstanden habe, obwohl kein
Chloroform angewendet wurde. Der Zustand des
Patienten ist befriedigend.

* **Rom, 2. März.** Der „Messaggero“ meldet:
Obwohl die Krankheit des Papstes augenblicklich zu
ernsten Besorgnissen keinen Anlaß bietet, besuchte
doch Kardinal Ledochowski als erster in der Reihe
der Kardinalpriester den Dekan des heiligen Kollo-
giums, Dreglia, und den ältesten Kardinalbischof
Mertel, mit denen er, den apostolischen Bestimmungen
gemäß, im Falle des Todes des Papstes gemein-
sam die geistliche Leitung der Kirche übernehmen
müßte.

* **Rom, 2. März.** Wie man soeben erfährt,
haben die Aerzte thatsächlich den Verband gelöst
und die Wunde untersucht. Ueber den Befund
äußern sie sich nicht direkt. Es heißt indessen, die
Heilung nehme einen normalen Verlauf.

* **Rom, 2. März.** Dem „Don Chiscote“ zu-
folge hätte der Kardinalvikar-Barocchi in allen Kirchen
Roms Gebete für die Genesung des Papstes ver-
fügt, doch scheint diese Nachricht sehr verfrüht zu
sein. Von anderer Seite wird indessen behauptet,
in St. Peter sei alles angeordnet, um nötigenfalls
das Sakristium auszustellen. Als der Papst
gestern aus der Ohnmacht erwachend seine Um-
gebung auf den Knien liegen und beten sah, äußerte
er: „Betet nicht für mich, sondern für die
Kirche!“

* **Rom, 2. März.** Der Papst ist heute wieder
guten Humors und scheint voll Zuversicht. Gleich
nach dem Erwachen ließ er sich von Monsignor
Angeli eine Messe lesen und betete den Rosenkranz
mit. Das soeben erschienene Bulletin giebt neuer
Hoffnung Raum. Hiernach wäre der Zustand
normal (?) der Puls 72, die Atmung 22, die
Ernährung befriedigend und kein neuer Eingriff
in die Wunde sei notwendig.

* **Rom, 3. März.** Die Aerzte des Papstes
nahmen von ihrem Morgenbesuche einen vorzüg-
lichen Eindruck mit. Sie glauben, wenn keine neue
Thatsache hinzutrete, werde die Operationswunde in
etwa zehn Tagen vernarbt sein. Als die Aerzte

sich gestern Abend vom Papste verabschiedeten, sagten sie ihm, daß er voraussichtlich noch viele Jahre leben werde. Bevor sich der Papst schlafen legte, schrieb er ein Gedicht über ein dem seinigen ähnliches Erlebnis des Papstes Clemens XII. nieder. Als der Papst heute Morgen beim Besuch der Ärzte das Gedicht mit kräftiger Stimme vorlas, rieten ihm die Ärzte eindringlich, sich jeder Bewegung zu enthalten, wenn er in 5 bis 6 Tagen hergestellt sein wolle. Der Papst versprach ausdrücklich, daß er in Zukunft die ärztlichen Verordnungen befolgen werde.

* **Rom, 3. März.** Gestern Nachmittag hat Rampolla den Papst auf 15 Minuten gesprochen. Der Appetit hat sich wesentlich gebessert. Die Verdauung ist anhaltend gut und regelmäßig. Gestern Mittag trafen 2 überaus herzlich gehaltene Depeschen des Kaisers von Oesterreich und der Königin von Spanien ein, die der Papst unter Erteilung seines Segens sofort beantwortete.

Spanien.

* **Madrid, 1. März.** Infolge der Haltung des Senats in der Philippinenfrage demissionierte das Kabinett Sagasta. Die Königin berief mehrere politische Persönlichkeiten.

Philippinen.

* **Manilla, 2. März.** (Abschied der deutschen Offiziere.) Admiral Dewey und General Otis gaben gestern Abend den deutschen Seeoffizieren ein Abschiedsbankett.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

< **Elville, 3. März.** Zum Wetter schreibt der gothaische Wetterprophet Habenicht: Die etwa noch zu erwartenden Rückfälle in das Winterwetter dürfen angesichts des bereits stark erwärmten Bodens und des anhaltenden und weiten Rückzuges der Frostgrenze im kommenden Frühjahr nur mäßig auftreten. — Hoffen wir das Beste, denn die Natur ist bereits zu weit vorgeschritten, als daß sie noch große Kälte oder Schnee vertragen könnte.

≈ **Elville, 3. März.** (Das Jahr 00.) In welcher Weise wird im Jahre 1900 die Jahrestype in den Aufgabekampeln der Postanstalten gebildet? Diese Frage, welche längere Zeit hindurch die Gemüter bewegte, ist, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ schreibt, bereits 1897 auf dem Postkongress zu Washington geregelt worden. Der Vorschlag Deutschlands, wie bisher die beiden letzten Stellen der Jahreszahl im Stempel anzugeben, wurde von der Kommission angenommen. Im nächsten Jahre werden also alle Postsendungen die „Jahreszahl“ 00 tragen.

* **Grisenheim, 1. März.** Gestern Abend 9 1/2 Uhr wurden wir durch den schrillen Ton der Ortsschelle und Alarmsignal unserer „Freiwilligen Feuerwehr“ in große Aufregung versetzt. Der Polizeidiener machte durch die Schelle bekannt, daß das dreijährige Töchterchen des Fuhrmanns H. vermißt werde und da alle Nachforschungen erfolglos, wurde die allzeit hilfsbereite Feuerwehr alarmiert. Nach Anordnung des Commandanten Herrn H. Hohenauer wurden nach allen Richtungen Patrouillengänge vorgenommen und sah man denn bald allenthalben die wackeren Feuerwehrmänner bei dem grellen Schein mit Wachsfackeln nach dem vermißten armen Kinde suchen. Erst gegen 11 1/2 Uhr wurde das kleine Mädchen in dem Bedürfnishäuschen eines Nachbarhauses schlafend aufgefunden und den Eltern übergeben. Wäre das Kind nicht glücklicherweise noch gestern Abend aufgefunden worden, so hätte es in der kalten Nacht sicher den Tod des Erfrierens erlitten.

* **Büdesheim, 3. März.** Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab tagte in der hiesigen „Turnhalle“ die Vorturnerschaft vom 3. Turnbezirk des Gaues „Süd-Nassau“ zu gemeinsamer turnerischer Übung unter der Leitung des 2. Gauturnwarts Herrn J. Steinberger-Elville. Drei Stunden wurde von den zahlreich Erschienenen recht wacker und zur Zufriedenheit der anwesenden älteren Turnkennner geturnt. Der Übung schloß sich die übliche Sitzung zur Besprechung des durchgeturnten Übungsstoffes und turnerischer Angelegenheiten an. Hervorzuheben aus den ca. 2stündigen Verhandlungen ist der Beschluß, am 16. April eine Bezirksturnfahrt nach Hallgarten zu veranstalten und dortselbst eine Probe der für die Loresleturnfahrt vorgeschriebenen vollständigen Übungen: Freihochsprung, deutscher Dreisprung und Schleuderballwerfen abzuhalten. Der Weg nach Hallgarten soll in Form eines Staffettenlaufs zurückgelegt werden. Dieser wird sich folgendermaßen abwickeln: Die Bezirksvereine besetzen mit ihren aktiven Mannschaften die Straße von hier bis Schloß Reichartshausen in Staffeln von (je nach der Teilnehmerzahl) 200 oder mehr Meter. Pünktlich zur festgesetzten Zeit geht der erste Läufer, nachdem ihm die Parole übergeben, über's Band und eilt, um dieselbe in möglichst kurzer Zeit

der ersten Staffel zu überbringen, die ihm zur Empfangnahme einige Meter entgegenläuft und die Parole dann unterweils der zweiten Staffel weiter zu geben sucht u. s. w. Die zu durchlaufende Strecke beträgt ca. 12 km. Rechnet man, daß bei einer Befegung von je 200 Metern jeder Läufer ca. 30 Sekunden gebraucht, so würde der letzte Läufer 1/2 Stunde nach Ablauf durchs Ziel gehen. Die Bahn gebraucht zu dieser Strecke 25 Min. Zweck dieser Veranstaltung ist, zu erproben, in welcher Zeit es möglich sein kann, eine wichtige Nachricht, die aus gewissen Gründen nicht anders befördert werden kann, weiter zu geben. Wir werden nicht verfehlen, f. Z. über den Verlauf der Übung, für die sich weitere Kreise interessieren dürften, zu berichten. — Gemütliche Unterhaltung gewürzt mit Trinksprüchen, Sondervorführungen, fröhlichen Turnerliedern und humoristischen Vorträgen hielt die Teilnehmer nach Beendigung der Beratungen noch ein Stündchen in fröhlicher Runde vereint. Man trennte sich, recht befriedigt über den Verlauf der turnerischen Übungen mit dem allseitigen Wunsch auf frohes Wiedersehen in Hallgarten. — „Gut Heil.“

* **Eine Zigeunerbande** traf gestern Abend zu später Stunde der berittene Gendarm Jansen von Wiesbaden in Erbenheim. Er hielt die etwa 13 Wagen, welche sämtlich ohne Beleuchtung fuhren, an. Da die Zigeuner sich jedoch ungebührlich benahmen, wofür ihnen Strafe gehörte, nahm zur Sicherung der letzteren der Gendarm ein Pferd in Beschlag, bis der Bürgermeister erschien und den Nomaden eine klingende Buße auferlegte, die denn auch sofort entrichtet wurde. Dann erhielten sie das Pferd zurück. Es ist zu verwundern, daß der Gendarm bei dieser Gelegenheit so glimpflich davon kam.

* **Bürnberg, 1. März.** (Ein Bild des krassesten Aberglaubens) entrollte eine Verhandlung der Strafkammer gegen die Drechslerfrau Veronika Röder von hier. Die schon oft bestrafte Frau hatte eine Arbeiterfrau um ihre ganzen Ersparnisse von 492 M. gebracht, indem sie ihr vorspiegelte, sie könne eine Hege, die es ermöglichen könne, daß die Arbeiterfrau, die sich von ihrem Manne vernachlässigt glaubte, wieder dessen Zuneigung gewinne; sie übergab auch namens der „Hege“ ein Paket, das in den Kanal geworfen wurde und wodurch bewirkt werden sollte, daß die Arbeiterfrau den Haupttreffer einer Kirchenbau-Lotterie von 70.000 M. sicher erhalte. Zum Anzünden von geweihten Kerzen und zur Bestreitung der Reisekosten der Zauberin nach Trier, die nach Befichtigung des heiligen Rodes neue Wunderwerke verüben werde und zur sonstigen Entlohnung der Hege mußte Geld gespendet werden. Die Röder begnügte sich aber nicht mit diesem einen Opfer, so beschwindelte sie ein unerfahrenes Mädchen um 2100 M., eine Frau betrog sie um 300 M. damit Messen gelesen werden können, ehe aus dem Grabe des Hunnenkönigs der Schatz mit dem goldenen Sarg gehoben werden könne. Die Strafkammer verurteilte die Röder zu 6 Jahren Zuchthaus und 2700 Mark Geldstrafe im Falle der Uneinbringlichkeit in 180 Tage Zuchthaus umzuwandeln.

* **Ein höchst sonderbar gestalteter Weltbürger** erblickte dieser Tage das Licht der Welt. Der kleine Spreethener ist, so schreibt das „B. Z.“ im Besitze von zwei normalen Köpfen, zwei Paar, also vier Armen, ebenfalls normal entwickelt, und von drei, etwas verküppelten Beinen. Es sind die anscheinend doppelt vorhandenen Rumpfe vom Nabel an mit den Bauchflächen zusammengewachsen. Die Größen- und Gewichtsverhältnisse entsprechen im Allgemeinen denen eines normalen, gut entwickelten Neugeborenen. Trotz der nur wenigen Atemzüge, die der kleine Spreethener und zwar nur auf der einen Seite that, wird er sicherlich eine Berühmtheit ersten Ranges werden, und sein irdisches Dasein in Spiritus gefülltem Präparatenglas fortsetzend, von vielen Jüngern der Medizin als Rarität angestaunt werden.

* **Bornim.** Einen Akt grenzenloser Rohheit beging vor einiger Zeit ein Einwohner aus Bornim, als er mit seinem Freunde per Rad einen Ausflug machte. Auf der Rückfahrt begriffen, begegnete beiden unweit Redlig auf der Chaussee ein Krüppel, der von ihnen angefahren und umgerissen wurde. Der auf der Erde liegende Mann begann über die Unvorsichtigkeit zu schimpfen. Einer der Radler, den dies ärgerte, sprang vom Rad, ergriff eine der auf der Erde liegenden Krücken des Krüppels und hieb mit dieser unbarmherzig auf den Unglücklichen ein. Nachdem er diese rohe That vollbracht hatte, setzte er sich auf sein Rad und fuhr davon. Der Krüppel wurde nach einigen Stunden von Passanten bewußtlos, aus mehreren Wunden blutend, auf der Erde liegend aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Tagen infolge dieser Verletzungen starb. Jetzt ist es gelungen, den Thäter zu ermitteln, und es wurde dessen Verhaftung angeordnet. Er wird sich vor dem Schwurgericht wegen Totschlag zu verantworten haben.

* **Hamburg, 1. März.** Die vom Dampfer „Wechawen“ in Punta del Gaba gelandeten Passagiere und Mannschaften der „Bulgaria“ sind

auf dem Dampfer „Agos“ gestern in Lissabon eingetroffen. Alle Passagiere und Mannschaften sind des Lobes voll über die an Bord der „Bulgaria“ herrschende Disziplin, Besonnenheit und Unerblichkeit des Kapitäns und der Offiziere. Sie beschloßen sofort ihrer Anerkennung in einem Dankschreiben an die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie Ausdruck zu geben.

* **Als nachträglichen Fastnachtschery** veröffentlicht die „Kleine Presse“ folgendes „Kuriosum“. Wie wir erfahren, wird vom 1. März ab im Moslauer Panoptikum auf der Kaiserstraße in Frankfurt eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges ausgestellt sein, nämlich ein Frankfurter Bürger, dessen Steuererklärung nicht beanstandet worden ist. Der Unglückliche ist von der fixen Idee befangen, daß er durch diese Nichtbeachtung Seitens der Steuerbehörde an seiner bürgerlichen Ehre unheilbaren Schaden gelitten hat und ist ob dieser Nichtbeachtung und Zurücksetzung höchst erregt. Er befindet sich unter ständiger Bewachung von vier Steuermännern; die Zelle ist ausgepoltet, denn man fürchtet, daß er sich ein Leid antun könnte. Wir verfehlen nicht, einen hohen Adel und die niedrige Bürgerschaft auf diese Kuriosität hinzuweisen, deren Besichtigung von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr, in den Abendstunden bei Scheinwerferbeleuchtung, erfolgen kann. Der Eintritt ist für Erwachsene frei; Kinder zahlen die Hälfte.

* **(Ein Nassauer in Tientsin.)** Einem Veteranen in Weiburg im Nassauischen ging von seinem Sohne, der als Seesoldat in Kiautschou dient, ein Brief zu, der eine hübsche Schilderung von dem Lebenden Deutschen in China entwirft. Es heißt darin u. a.: „Die Chinesen sind in letzter Zeit sehr aufrührerisch, haben schon viel die Europäer belästigt und möchten sie auch, dem Gespräch nach, ausweisen. Zu deren Schutz sind wir 30 Mann, 3 Unteroffiziere, 1 Offizier nach Tientsin kommandiert worden. Außerdem sind noch 30 Amerikaner, 30 Engländer, 30 Franzosen und ein Teil Russen hier. In diesen Tagen lassen wir Soldaten sämtlicher Nationalitäten uns ein Bild machen, das gibt ein schönes Andenken. Hier verträgt man sich mit den anderen Nationen sehr gut, als wenn wir alle Brüder wären, die sich lange nicht mehr gesehen. Wir gehen gegenseitig zu einander und speisen auch mit einander. Auch in Peking selbst sind von uns und den anderen Nationen je 30 Mann. Liebe Eltern, ich habe hier einen alten Speisezetteln von der Woche den ihr lesen könnt; ihr werdet daraus sehen, daß wir nicht schlecht leben: 15./12. morgens Kaffee, Zucker, Eier, mittags Sauerbraten, Kartoffeln und Pflaumen, nachmittags Kaffee und Zucker, abends Glühwein, geröstete Kartoffeln; 16./12. morgens Cacao und Schinken, mittags Rinderbraten, Kartoffeln und Compot, nachmittags Thee und Zucker, abends Kaffee, Zucker und Käse, und so geht es alle Tage. Brot und Butter giebt es so viel, als wir brauchen. Mittags giebt es pro Mann eine Flasche Bier, Sonntags eine Flasche Wein. Liebe Eltern so gut wie ich es eben habe, bekomme ich es vielleicht nicht mehr, natürlich wir sind hier auch stets im Alarmzustande. Alle 6 Tage komme ich auf Wache. Morgens stehen wir um 7 Uhr auf und von 8 1/2 bis 9 1/2, Exercieren; die übrige Zeit haben wir frei und geht es den ganzen Tag spazieren nach dem Tople de ho. Inmitten der Stadt ist ein großer Park, wo drei Tage in der Woche und Sonntags Nachmittags großes Konzert ist. Jedermann hat freien Eintritt. Dort sieht man auch etliche deutsche Kindermädchen; ich habe mir aber noch keine angelegt.“

* **Kiautschou.** (Die deutsche Druckerei.) Von der hier seit kurzem erscheinenden „Deutsch-Ostasiatischen Warte“ wurde kürzlich der Schriftsetzer Alfred Freyhof aus Schwedt a. O. auf drei Jahre auf einem Monatsgehalt von 200 chinesischen Dollars (über 600 Mark) und voller Reisevergütung angestellt. Zum Drucken der Zeitung ist gegenwärtig ein Matrose der Kiautschou-Be-fähigung kommandiert.

Briefkasten.

B. Mein Hauswirt verlangt, daß ich bei meinem nächsten Oftern erfolgenden Umzuge ihm die Wohnung in demselben Zustande übergebe, wie ich sie vor zwei Jahren übernommen habe. Das ist doch unmöglich. Da müßte ich ja den inzwischen abgelaufenen Fußboden streichen lassen. Kann der Wirt das im Ernst verlangen? — Nein! Das Reichsgericht hat seiner Zeit anlässlich einer derartigen Streitsache entschieden, daß die Klausel in den Mietverträgen: „Mieter hat die Wohnung zu übergeben, wie er sie übernommen hat“, mit der Einschränkung zu versehen ist: „soweit sie nicht durch den ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt, also abgewohnt ist.“ Dagegen hat der Mieter für alle durch Mutwillen, Unreinlichkeit oder schlechte Pflege der Wohnung entstandenen Schäden aufzukommen, insbesondere verunreinigte oder abgerissene Tapeten reparieren, zerbrochene Fensterscheiben, sowie verlorene Schlüssel zu ersetzen. Abgelaufene Dielen, durchgebrannte Herde und Ofenröhren, zerbrochene Kacheln und

Eisenplatten, schadhast gewordene Schlösser und Thürklinen sind nur dann zu ersetzen bezw. zu reparieren, wenn die Beschädigung nachweislich durch Fahrlässigkeit oder gewaltsame Behandlungsweise entstanden ist. Der Mieter hat beim Verlassen der Wohnung dieselbe vollständig zu räumen und dem Vermieter die Schlüssel zu übergeben. Bis zur Ablieferung der letzteren gilt der Mietvertrag noch nicht als beendet und der Mieter hat, wenn der Vermieter es verlangt, für die Zeit der Verzögerung noch die entsprechende Miete zu zahlen. Die Wohnung ist dem Vermieter in gereinigtem Zustande, d. h. „besenrein“ zu übergeben.

Zum 500jährigen Wiegenfeste Johannes Gutenberg's,

des Erfinders der Buchdruckerkunst.

Von Fr. S., Coblenz.

Wie bereits wiederholt erwähnt, rüstet sich die Stadt Mainz, den 500jährigen Geburtstag des Erfinders der schwarzen Kunst demnächst durch eine internationale Feier festlich zu begehen.

Lange Zeit hindurch herrschte Ungewissheit, ja selbst völlige Unkunde über die Person des Erfinders der Buchdruckerkunst; mit einer fast unbegreiflichen Entfugung hat Gutenberg es nämlich vermieden, seinen Namen auf die von ihm gedruckten Bücher zu setzen; nur aus Zeugnissen seiner Zeitgenossen konnte entnommen werden, daß Johannes Gutenberg der Erfinder der Buchdruckerkunst gewesen. Aber diese Zeugnisse gerieten in Vergessenheit, und das wurde von mehreren Seiten benutzt, um den Ehrentanz um die Stirne Anderer zu winden, und erst die spätere Zeit hat den Namen des Altmeyers wieder zu vollen Ehren gebracht. Professor Johann David Köhler legte im Jahre 1741 durch seine „Hochverdiene und aus bewährten Urkunden wohlbeglaubigte Ehrenrettung Johannes Gutenberg's“ die ersten festen Grundsteine zu dem Gedächtnisbau, der den Namen des Erfinders im Herzen der deutschen Nation lebendig erhält, andere Forscher trugen emsig Bausteine hinzu, und im Jahr 1878 konnte Dr. A. v. d. Linde mit seinem umfassenden Werke „Gutenberg“ das Gebäude und versenkte alle Schatten, welche man an des wahren Erfinders Stelle zu setzen versucht hat, in einen Abgrund von Lächerlichkeit, aus dem sie Niemand mehr hervorzuholen vermochte.

Johannes Henne Gensefleisch von Sorgenloch, genannt Gutenberg, wurde im Jahre 1400 geboren und entstammt einer Mainzer Patrizierfamilie.

In Folge von Unruhen zwischen Patriziern und Bürgern verließ er mit seinen Eltern Mainz und floh nach Strassburg. Gutenberg's Anwesenheit in Strassburg läßt sich bis zum Jahre 1444 nachweisen. 1448 tauchte er wieder in Mainz auf, und am 22. Aug. 1450 schloß er mit Johann Fust von Mainz einen Vertrag über Errichtung einer Druckerei. Fust schloß dazu 800 Gulden in Gold und versprach einen jährlichen Zuschuß von 300 Gulden. Er langte aber damit nicht weit, und am 6. Dec. 1452 schloß Fust nochmals 800 Gulden ein. Damals war jedenfalls das Werk so weit gediehen, daß man an Erfolge nicht mehr zweifeln konnte. Im Jahre 1451 war auch noch Peter Schöffer von Gernsheim in das Geschäft eingetreten. Schöffer wurde der Schwiegersohn Fust's, und den Beiden gelang es auf dem Prozeßwege, Gutenberg aus dem Geschäfte hinauszudrücken. Das erste Werk, welches deren Druckfirma trug, ist der 1457 erschienene lateinische Psalter, dessen Schlussworte in deutscher Uebersetzung lauten: „Gegenwärtiges Buch der Psalmen, durch die Schönheit der Hauptbuchstaben geschmückt und mit unterstehenden Rubriken hingänglich versehen, ist durch die kunstreiche Erfindung des Druckens und

der Buchstaben Erzeugung ohne eine Feder so ausgeführt und zur Verehrung Gottes mit Fleiß zu Stande gebracht worden durch Joh. Fust, Bürger zu Mainz, und Peter Schöffer aus Gernsheim im Jahre des Herrn 1457 am Vorabend des Mariä-Himmelfahrtstages (14. Aug.).“

Ein gewisser Conrad Humery verband sich nunmehr mit Gutenberg. Es wurde eine neue Druckerei errichtet und aus dieser ging das Catholicon von Johannes de Walbis hervor. Im Jahre 1465 trat Gutenberg in die Dienste des Kurfürsten Adolf II. von Mainz und verkaufte die Druckerei an seine Verwandten mütterlicherseits, Nicolaus und Heinrich Bechtermünze. Es ist historisch nicht nachweisbar, ob diese Druckerei nicht gleich in Eltville, dem Wohnorte der Bechtermünze, die wahrscheinlich still daran beteiligt waren, errichtet worden ist, oder ob sie in Mainz gegründet und dann später nach Eltville transferiert wurde. Eine in gotischer Schrift am Hause der Bechtermünze in der Nähe der Pfarrkirche in Eltville angebrachte Inschrift hat folgenden Wortlaut:

Hier

druckten Schüler Gutenberg's
unter Anleitung und mit den Schriften
des unsterblichen Erfinders
der
Buchdruckerkunst
1467.

Nicht lange war Gutenberg die Last des Alters beschieden, denn 3 Jahre nach seinem Rücktritt von der Druckerei, am 24. Februar 1468, schloß er nach einem bewegten Leben seine Augen zur ewigen Ruhe. Sein Grab ist unbekannt; es soll sich in der Dominikanerkirche zu Mainz befinden haben. Diese wurde 1793 beim Bombardement der Stadt zerstört und die Ueberreste standen lange als Ruine da, bis an ihrer Stelle die später durch Feuer zerstörte Fruchthalle erbaut wurde. Man hat auch den Friedhof der Dominikaner durchwühlt, aber von Gutenberg's Grab keine Spur gefunden.

Die dankbare Stadt Mainz errichtete bereits im Jahre 1837 ihrem großen Sohne ein ehernes Standbild auf dem Theaterplatze, das folgende Inschrift zeigt:

JOANNEM GENSEFLEISCH DE GUTENBERG
PATICIUM MOGUNTINUM AERE
PERTOTAM EUROPAM COLLATO
POBUERUNT CIVES
MDCCCXXVII.
(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

„Henneberg Seide“

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, —
schwarz, weiß und farb a, von 75 Pfg. bis Mk. 18.85 p. Meter
— in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und versollt in's Haus. Muster umsonst.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (i. t. Sch.) Zürich.

Niesbadener
Residenz-Theater.

Spielplan:

Sonntag, den 5. März, nachmittags 1/4 Uhr:
„Josephine.“

Abends 7 Uhr:
„Der Schlafwagencontroleur.“
Montag, den 6. März:
„Der Schlafwagencontroleur.“
Dienstag, den 7. März:
„Der jüngste Lieutenant.“
(Gastspiel Emma Fröhling)
Mittwoch, 8. März:
„Fuhrmann Henschel.“
Donnerstag, 9. März:
„Der Schlafwagencontroleur.“

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Sonntag, 5. März, nachm. 3 Uhr: „Im weißen Röhl.“
Abends 7 Uhr: „Lohengrin.“
Montag, 6. März: „Violetta“ (La Traviatta).
Dienstag, 7. März: „Die Räuber.“
Mittwoch, 8. März: „Der Freischütz.“
Donnerst., 9. März: Geschlossen.
Freitag, 10. März: „Die verkaufte Braut.“
Samstag, 11. März: „Johanna.“
Sonntag, 12. März, ab. 7 Uhr: „Der Widerspänstigen Zähmung.“

Für nur 3. M. 304 sind 100,000 Mark zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die „Große Geld-Lotterie“, von welcher der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt; von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance sollte man umsomehr Gebrauch machen, da das genannte Bankhaus fortgesetzt von ganz besonderen Glücke begünstigt ist; so fielen in den letzten Jahren Hauptgewinne von 600,000 M., 400,000 M., 4mal 300,000 M., 6mal 200,000 M. weitere à 150,000 M., 100,000 M., 90,000 M., 80,000 M., 70,000 M., 60,000 M. etc. auf Loose, welche bei Schröder gekauft werden. **Loose vorgenannter Lotterie sind auch durch die Expedition d. Bl. zu beziehen.**

THEE-MESSMER

Berühmte Mischungen M. 3.50 u. 2.80 pr. Pfund.
Probepackete 60 u. 80 Pfg.

Max Schuster.

Nr. 49 des **Simplicismus** (ill. Wochenschrift), Verlag von Albert Langen, München, vierteljährlich M. 1.25, Einzelnummer 10 Pfg. bringt auf ihrem Titelbild, einer virtuellen Zeichnung Bruno Paul's, Herrn Bobbielski für ein schneidendes Auftreten im Reichstag eine Ovation. Witzig und amüsant wie das Titelbild ist auch der übrige Teil der Nummer: eine überraschend pointierte Humoreske von Bernt Pie, Thöny's meisterhafte Studie aus dem Spielfaß von Monte Carlo, originelle Voll- und Halbbilder von F. v. Reznicek, A. Münzer, C. Schnebel, W. Caspari, J. B. Engel und — last not least — eine neue wohlgelegte Epistel des Räuberhauptmannes Hieronymo Jobbio.

Unentgeltliche Auskunft

über leerstehende Wohnungen, möbl. Zimmer etc. erteilt das

Wohnungs-Auskunfts-Bureau
von
Alwin Boege,
Schwalbacherstraße.

NB. Die Vermieter werden ersucht, ihre leerstehenden Wohnungen etc. in obengenanntem Bureau anzumelden.

Neu eingetroffen! Oster-Postkarten

bei

Alwin Boege.

Wein-Versteigerung.

Freitag, den 7. April cr.,
mittags 1 Uhr,

versteigert die **Franz Prodtmann'sche Weingutsverwaltung** zu Eltville o. Rh. in der „Burg Graß“ daselbst

1/2 Stüd 1892er, 1/2 Stüd 1893er, 10/2 Stüd 1895er, 1/2 und 1/2 Stüd 1897er

Raunthaler und Eltviller Weine.

Probetage für die Herren Commissionäre am 27. und 28. März.

Allgemeine Probetage am 4. und 5. April auf Villa Rheinfried zu Eltville, Wallufer Chaussee Nr. 11 von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Eltville, den 3. März 1899.

Der Bürgermeister:
Schäp.

Nur noch
ein Loos
der

**Gothaer
Geldlotterie,**

à 3.00 Mk.,

ist zu haben in der
Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. d. Mts., 12 1/2 Uhr

beginnend, werden die zu dem Nachlasse der Frau **Klingler Wwe.** zu Eltville gehörigen nachfolgenden Gegenstände als:

2 Betten, 1 zweithür. und 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Secretär, 1 Sessel, 1 Sopha, 1 runder Tisch, verschiedene kleine Tische, 2 Kommoden, 1 Spiegel, diverse Bilder und Nippfachen, 4 gepolsterte Stühle, 1 Nachtsch, verschiedenes Weißzeug, 1 Partie Frauenkleider sowie verschiedene Haus- und Küchengeräte

im Auftrage des Herrn **August Gopp** dahier im Hofraume desselben öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigert.

Fischberger,
Gerichtsvollzieher Nr. a.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. März cr.,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,

kommen im hiesigen Gemeindevald

Distrikt Erbacherkopf 15

90 Rmr.	eichen Scheitholz,
27 "	Knüppelholz,
401 "	buchen Scheitholz,
228 "	Knüppelholz,
14 "	eichen Schichtnußholz und
4 "	buchen

zur Versteigerung.

Erbach, den 1. März 1899.

Der Bürgermeister:
von Dettinger.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. März,
vormittags 10 Uhr

werden im **Langenfeiser** Gemeindevald

Distrikt: „**Zeiserborn**“ und „**Einsiedler**“

an der Straße nach Hausen v. d. G.

11 Tannen Stämme

13 Stangen 1. Klasse,

207 " 2. " " " " "

2181 " 3. " " " " "

2302 " 4. " " " " "

2105 " 5. " " " " "

315 " 6. " " " " "

20 Rmr. birken Knüppelholz,

124 " liefern Knüppelholz (6schußig)

versteigert.

Langenfeisen, den 27. Februar 1899.

Der Bürgermeister:
Laur.

Kalk

aus den Budenheimer Kalksteinbrüchen.
Beste und billigste Bezugs-
quelle für

Ia. Stückkalk

Ia. gelöschten Kalk (eingesumpft)

Düngerkalk, Schwarzkalk f. gemahlen etc.

Phil. Nicolay,

in Schierstein a. Rh

Baumaterialienhandlung und eigene Kalkbrennerei.

Weißkalk f.
Länderzwecke
u. Verputzarb.

Küferlehrling

wird gesucht. Eintritt nach Ostern
Schmidt & Kett,
Eltsville.

Ein

Lehrling

per Ostern gesucht.

Anton Gulbert,

Spenglermeister.

Thonfelder gesucht,

an der Bahulinie gelegen. Näheres
über Preis und Vorkommen mit
Muster ohne W. auf „Thon“ an
Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Eine

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmer und
Küche zu vermieten.

Marktplatz 1.

Kuhdünger,

1. Qualität, einige Waggons
abzugeben.

Milchkanalstalt

Marienhof,

Wiesbaden.

Kaffee

roher, in großer Auswahl von
60 4 an bis zu 1.60 per
Pfund, ebenso stets frischgebrannte

Kaffee's

von 80 4 an bis 1.80 4,
garantiert rein schmeckend, empfiehlt

Max Schuster

Gratulationskarten

für

Kommunion

Namensstage

Geburtstage

Verlobungen

Inbilden

Geburten

und sonstigen Gelegenheiten sowie

Trauer- und

Beileidskarten

in reichster Auswahl empfiehlt

Alwin Boege.

Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 6. März,
vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im **Fischbacher** Gemeindevald

Distrikt „**Gehrod 27 u. 24**“:

143 Eichen Stämme	mit 33,06 Fstn.	} Bau- und Wertholz.
220 Eichen Stangen 1. u. 2. Kl.	20,00	
1 Buchen Stamm	0,97	
13 Birken Stämme u. Stg.	1,60	
66 Rmr. Eichen Pfähelholz		
60 Tannen Stämme	mit 16,00 Fstn.	
165 Stg. 1. 2. u. 3. Kl.	12,43	

Dienstag, den 7. März.

vormittags 10 Uhr anfangend,

im Distrikt „**Abthain**“ u. „**Schlunderdell**“:

50 Eichen Stämme	mit 100 Fstn.	} Schneidholz prima.
5 Rmr. Eichen Schichtnußholz		
44 Eichen Stämme	11,59	
7 Tannen Stämme	2,27	

versteigert.

Fischbach, den 22. Februar 1899.

Mernberger, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. März, vormittags 10 Uhr anfangend,

kommt in hiesigem Gemeindevald sämtliches Stammholz in den
Distrikten „**Hahnwald**“, „**Pfaffenborn**“, „**Schreibersbreh**“, „**Untere**
„**Dreibornsköpfe 33 b**“, „**Flußpfl**“, „**Hölzer**“, „**Weisenborn**“ und
„**Heidelkopf**“ zur Versteigerung. Im Distrikt „**Hahnwald**“ wird der
Anfang gemacht und folgen die Distrikte wie oben. Die Nummer
11 im Distrikt „**Untere Dreibornsköpfe 33b**“ wird im Distrikt „**Schrei-**
„**bersbreh**“ ausgebaut. Liebhaber wollen diesen Stamm vorher an-
sehen. Stammholzlisten sind vorher auf der Bürgermeisterei zu haben.
Kiedrich, den 28. Febr. 1899. Der Bürgermeister.

Bewerbeverein Eltsville.

Dienstag, den 7. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Herrn

Jean Fakhinder

Vortrag

des Herrn Ingenieur **Brodmann** von Offenbach
über „die Handwerkerkammern nach dem Ge-
setz vom 26. Juli 1897“,

Wahlberechtigung, Art und Weise der Wahl, Wählbarkeit etc.

Alle Gewerbetreibende und Handwerker, sowie Freunde derselben
ladet hierzu ergebenst ein

Der Vorstand.

Agenten-Gesuch.

Für den Bezirk Eltsville ist von einer ersten deutschen
Unfall- (Haftpflicht-), Transport- und Einbruchdieb-
stahl-Vers.-Act.-Gesellschaft mit äußerst günstigen u. coulanten
Bedingungen die Agentur mit **Incasso** und hohen Provisions-
bezügen zu vergeben. Herren mit guten Beziehungen, welche im
Stande sind, den Kundenkreis zu erweitern, wollen sich melden unter
F. C. U. 367 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Erstes und grösstes Specialhaus

für

Damen-Kleiderstoffe und Seidenstoffe.

Hermann Heinemann,

Schöfferstraße 12 und 12 $\frac{1}{10}$ **MAINZ**, gegenüber der höh. Töchterchule.

Großartige Auswahl.

Reelle Bedienung.

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Mustersendungen schnellstens u. portofrei.

Telephon No. 842.